

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	XV
I. Das Wortmaterial: Der Erste Merseburger Zauberspruch	1
I. 1. <i>Eiris</i>	2
I. 1. 1. <i>Eiris</i> als Ableitung von <i>ēr</i>	2
I. 1. 2. <i>Eiris</i> als Verschreibung von <i>einisl eines</i>	3
I. 1. 3. Sonstige Vorschläge	4
I. 1. 4. Zusammenfassung	5
I. 2. <i>sazun</i>	6
I. 3. <i>idisi</i>	8
I. 3. 1. Vorbemerkung	8
I. 3. 2. Ahd. <i>idisi</i> , an. <i>disir</i> und <i>valkyrjur</i>	9
I. 3. 3. An. <i>dīs</i> – Etymologie und Funktion	11
I. 3. 4. Etymologie von ahd. <i>idisi</i>	14
I. 3. 4. 1. <i>Idis</i> als Kompositum	14
I. 3. 4. 2. <i>Idis</i> als Simplex	17
I. 3. 4. 3. Abwegige Deutungen	19
I. 3. 5. Zusammenfassung und Problemstellung	20
I. 3. 6. Die <i>idisi</i> und der Matronenkult	22
I. 3. 7. Zur Gebrauchssituation von ahd. <i>idisi</i>	27
I. 3. 8. Das interpretatorische Dilemma	29
I. 4. <i>heraduoder</i>	30
I. 4. 1. Vorbemerkung	30
I. 4. 2. 1. Die adverbielle örtliche Bestimmung	31
I. 4. 2. 2. Die lokale Bestimmung mit ›Erde‹	35
I. 4. 2. 3. Die örtliche und zeitliche Bestimmung	38
I. 4. 2. 4. Die modale Bestimmung	40
I. 4. 2. 5. <i>heraduoder</i> als Subjekt	41
I. 4. 2. 6. <i>heraduoder</i> als Patiens	47
I. 4. 3. Zusammenfassung	48

I. 5.	<i>suma</i>	50
I. 6.	<i>hapt heptidun</i>	52
I. 7.	<i>heri</i>	56
I. 8.	<i>lezidun</i>	57
I. 9.	<i>clubodun</i>	61
I. 10.	<i>umbi</i>	64
I. 11.	<i>cuonio uuidi</i>	65
I. 11. 1.	Vorbemerkung	65
I. 11. 2.	<i>cuonio</i> zu <i>kunni</i>	68
I. 11. 3.	<i>cuonio</i> zu <i>kuoni</i>	70
I. 11. 4.	Problematik	71
I. 11. 5.	Zusammenfassung	75
I. 11. 6.	Exkurs: Fesseln bei den Germanen	76
I. 12.	<i>insprinc</i>	78
I. 13.	<i>haptbandun</i>	80
I. 13. 1.	Zur Wortbildung	81
I. 14.	<i>inuar</i>	82
I. 15.	<i>uigandun</i>	83
I. 16.	.H.	85
II.	Das Wortmaterial: Der Zweite Merseburger Zauberspruch	90
II. 1.	<i>Phol</i>	91
II. 1. 1.	Vorbemerkung	91
II. 1. 2.	Die Stellung und Funktion von <i>Phol</i> im Zweiten Merseburger Zauberspruch	92
II. 1. 3.	Zur Etymologie	93
II. 1. 4.	Die Ortsnamen	95
II. 1. 5.	Graphie, Aussprache und Bindung in den Stabreim	97
II. 1. 6.	Mythologische Anschlüsse und Deutungen	101
II. 1. 6. 1.	Die Deutung <i>Phols</i> als <i>Balder</i>	101
II. 1. 6. 2.	Die Deutung <i>Phols</i> als Antagonist <i>Balders</i>	102
II. 1. 6. 3.	Die Deutung <i>Phols</i> als <i>uolo</i>	104

II. 1. 6. 4.	Die Deutung Phols als Freyr	107
II. 1. 6. 5.	Die Deutung Phols als Volla/Fulla	109
II. 1. 6. 6.	Die Deutung Phols als Wodan	110
II. 1. 6. 7.	Die Deutung Phols als Apollon	111
II. 1. 6. 8.	Die Deutung Phols als Apostel Paulus	113
II. 1. 6. 9.	Die Deutung Phols als Ullr	114
II. 1. 6. 10.	Die Deutung Phols als þórr	115
II. 1. 6. 11.	Weitere Deutungsversuche	117
II. 1. 7.	Zusammenfassung	119
II. 2.	<i>ende</i>	121
II. 3.	<i>uuodan</i>	121
II. 3. 1.	<i>uuodan</i> – Etymologie, Graphie und Aussprache	122
II. 3. 2.	Zur Funktion Wodans im Zweiten Merseburger Zauberspruch	124
II. 4.	<i>uuorun</i>	126
II. 5.	<i>zi</i>	130
II. 6.	<i>holza</i>	131
II. 7.	<i>dul thu</i>	133
II. 8.	<i>uuart</i>	135
II. 9.	<i>demo</i>	135
II. 10.	<i>balderes</i>	136
II. 10. 1.	Zur Etymologie	136
II. 10. 2.	Die Deutung von <i>balderes</i> als Appellativum	140
II. 10. 3.	Der Baldermythos	144
II. 10. 4.	Die Deutungen Balders im Zweiten Merseburger Zauberspruch	146
II. 10. 5.	Mythologische Einordnung Balders	148
II. 10. 6.	Balder im Zweiten Merseburger Zauberspruch	152
II. 11.	<i>uolon</i>	153
II. 11. 1.	<i>folo</i> -Problematik	156
II. 11. 2.	Blóðughófi	157
II. 11. 3.	Zusammenfassung	158
II. 12.	<i>sin</i>	159

II. 13.	<i>uuoz</i>	159
II. 14.	<i>birenki</i>	160
II. 15.	<i>biguolen</i>	162
II. 16.	<i>sinhtgunt</i>	163
II. 16. 1.	Das Verhältnis zu Sunna	164
II. 16. 2.	Die Deutung als Mond/Mondgöttin	165
II. 16. 3.	Die Deutung als Morgen-/Abendstern	167
II. 16. 4.	Die Deutung von <i>sinhtgunt</i> als Sigyn	167
II. 16. 5.	Sonstige Vorschläge	168
II. 16. 6.	Deutungsprobleme der <i>sinhtgunt</i> -Gestalt	170
II. 17.	<i>sunna</i>	172
II. 18.	<i>era</i>	176
II. 19.	<i>suister</i>	177
II. 20.	<i>friia</i>	178
II. 21.	<i>uolla</i>	181
II. 21. 1.	<i>uolla</i> -Problematik	183
II. 21. 2.	Zusammenfassung	186
II. 22.	<i>so</i>	187
II. 23.	<i>he</i>	188
II. 24.	<i>uuola conda</i>	189
II. 25.	<i>sose</i>	190
II. 26.	<i>benl benrenki</i>	192
II. 27.	<i>bluotl bluotrenki</i>	193
II. 28.	<i>lidl lidirenkil geliden</i>	195
II. 29.	<i>-renki</i>	196
II. 30.	<i>sose</i>	198
II. 31.	<i>gelimida</i>	199
II. 31. 1.	Wortbildung und Formbestimmung	199
II. 31. 2.	Wortbedeutung	201
II. 31. 3.	Zusammenfassung	205

II. 32.	<i>sin</i>	205
II. 32. 1.	<i>sin</i> als Optativ	206
II. 32. 2.	<i>sin</i> als Possessivpronomen	206
II. 32. 3.	Zusammenfassung	207
III.	Aspekte der Grammatik	208
III. 1.	Probleme des Laut- und Formenbestands	208
III. 1. 1.	Vokalismus	208
III. 1. 2.	Konsonantismus	211
III. 1. 2. 1.	Stimmlose Verschußlaute <i>t p k</i>	211
III. 1. 2. 2.	Stimmhafte Verschußlaute <i>d b g</i>	211
III. 1. 2. 3.	Stimmlose Reibelaute <i>f p s h (χ)</i>	212
III. 1. 2. 4.	Sonore Konsonanten	212
III. 2.	Dialektbestimmung	213
IV.	Die Handschrift und der Text	216
IV. 1.	Die Handschrift	216
IV. 1. 1.	Vorbemerkung	216
IV. 1. 2.	Allgemeines	217
IV. 1. 3.	Einband und Vorsatz	218
IV. 1. 4.	Teil I	219
IV. 1. 5.	Teil II	219
IV. 1. 6.	Teil III	220
IV. 1. 7.	Teil IV	221
IV. 1. 8.	Teil V	222
IV. 2.	Der Handschriftenkontext	223
IV. 2. 1.	Das lateinische Gebet auf fol. 84 ^r	224
IV. 2. 2.	Das Fränkische Taufgelöbniß	225
IV. 2. 3.	Das Merseburger Gebetsbruchstück	226
IV. 2. 4.	Die ahd. Personennamen der Handschrift	226
IV. 2. 5.	Die übrigen lateinischen Texte	227
IV. 2. 6.	Schlußfolgerungen	228
IV. 3.	Die Entstehungszeit	229
IV. 3. 1.	Datierungsversuche mit literarischem Kontext	231
IV. 3. 2.	Formale Kriterien	232
IV. 3. 3.	Religionsgeschichtliche Argumente	235

IV. 3. 4.	Neuere Problematisierungen	237
IV. 3. 5.	Zusammenfassung	238
IV. 4.	Erstaufzeichnung oder Abschrift?	239
IV. 5.	Entstehungsort/Aufzeichnungsort – Überlegungen zur Geschichte der Handschrift	243
IV. 5. 1.	Sprachlicher Befund	244
IV. 5. 2.	Religionsgeschichtlicher Befund	246
IV. 5. 3.	Kodikologischer Befund	247
IV. 5. 4.	Überlegungen zur Geschichte der Handschrift	249
V.	Der Kontext	252
V. 1.	Atharva-Veda und christliche Benediktionen	252
V. 1. 1.	Der Zweite Merseburger Zauberspruch und der Atharva-Veda – Genetische Verwandtschaft?	252
V. 1. 2.	Typologische Parallelität	256
V. 1. 3.	Problematisierung	257
V. 1. 4.	Der Trierer Spruch	259
V. 1. 5.	Christliche ›Varianten‹	262
V. 1. 6.	Zusammenfassung	264
V. 2.	Die Goldbrakteaten	265
V. 2. 1.	Vorbemerkung	265
V. 2. 2.	Die Goldbrakteaten und der Zweite Merseburger Zauberspruch	267
V. 2. 3.	Die Problematik von HAUCKS Ansatz	270
V. 2. 4.	Zusammenfassung	274
VI.	Vortrag und Stil	276
VI. 1.	Die Merseburger Zaubersprüche als Zeugnis der germanischen Dichtung	276
VI. 1. 1.	Aufbau und Strophenform	276
VI. 1. 2.	Der Stabreim	278
VI. 1. 3.	Endreim und Prosapartien	280
VI. 1. 4.	Stilmittel	281
VI. 1. 5.	Vielfalt statt Einheitlichkeit	282
VI. 1. 6.	Stabreimschema	284
VI. 2.	Das Asyndeton – ein Spezialproblem	284

VI. 3.	Zur Vortragsweise	286
VII.	Religionsgeschichtliche Probleme	291
VII. 1.	Aufzeichnung in christlichem Kontext	291
VII. 1. 1.	Gründe für die Überlieferung	291
VII. 1. 1. 1.	Aberglaube	292
VII. 1. 1. 2.	Funktionsfähigkeit der Zaubersprüche	295
VII. 1. 1. 3.	Lebendigkeit des alten Glaubens	296
VII. 1. 1. 4.	Akzeptanz des Mythos	298
VII. 1. 1. 5.	Konservierung	299
VII. 1. 1. 6.	Gelehrte Neuschöpfung	302
VII. 1. 1. 7.	Instrumentalisierung	302
VII. 1. 2.	Problematik	304
VII. 1. 3.	Die Bestimmungsfaktoren des Überlieferungsproblems	304
VII. 1. 4.	Kritik	307
VII. 1. 5.	Zusammenfassung und Exkurs zur mittelalterlichen Mythographie	309
VII. 2.	Paganer oder christlicher Ursprung der Merseburger Zaubersprüche?	314
VII. 2. 1.	Kontinuitätsprobleme, Chronologie und Synkretismus	315
VII. 2. 2.	Sophus BUGGE und die Autochthonie germanischer Mythen	318
VII. 2. 3.	Interpolation und Substitution germanischer Elemente?	321
VII. 2. 4.	Klassifikatorische, inhaltliche, anwendungsbezogene und formale Argumente	323
VII. 2. 5.	Problematik	329
VII. 3.	Die Merseburger Zaubersprüche als Zeugnisse für die germanische Religionsgeschichte und Mythologie	331
VII. 3. 1.	Das Verhältnis von kontinentalgermanischer zu skandinavischer Religion	333
VII. 3. 2.	Ertrag für die germanische Religionsgeschichte	334
VII. 3. 3.	Der ›Mythos‹ des Zweiten Merseburger Zauberspruchs	337
VII. 3. 4.	Kultzeugnis	341
VII. 3. 5.	Ein Mythos in der historiola?	342
VII. 3. 6.	Beurteilung des Quellenwerts	343
VIII.	Gebrauchssituation	345

VIII. 1.	Die Wirksamkeit	346
VIII. 1. 1.	Die magische Kraft der Sprache	346
VIII. 1. 2.	Unterstützungsfunktion	348
VIII. 1. 3.	Analogiezauber	349
VIII. 1. 4.	Sympathetischer Zauber	350
VIII. 2.	Der Erste Merseburger Zauberspruch	350
VIII. 2. 1.	Wirkung und Anwendung des Ersten Merseburger Zauberspruchs	355
VIII. 3.	Der Zweite Merseburger Zauberspruch	364
VIII. 3. 1.	Wirkung und Anwendung des Zweiten Merseburger Zauberspruchs	366
VIII. 3. 2.	Exkurs: Pferdeheilkunde in der Spätantike und im Mittelalter – Veterinärmedizinischer Befund	367
VIII. 3. 3.	Der Zweite Merseburger Zauberspruch und die Volksmedizin	371
VIII. 4.	Zusammenfassung	372
IX.	Die Merseburger Zaubersprüche – Schlußbetrachtung	377
X.	Abkürzungs-, Quellen- und Literaturverzeichnis	380
X. 1.	Abkürzungen und Siglen	380
X. 2.	Quellen	382
X. 2. 1.	Althochdeutsche und altsächsische Quellen	382
X. 2. 2.	Mittelhochdeutsche Quellen	383
X. 2. 3.	Angelsächsische Quellen	384
X. 2. 4.	Altnordische Quellen	384
X. 2. 5.	Lateinische und griechische Quellen	385
X. 2. 6.	Sonstige Quellen	387
X. 2. 7.	Ungedruckte Quellen	387
X. 3.	Forschungsliteratur und Hilfsmittel	387
	Bildtafeln	432
	Abbildungsnachweis	433
	Forschungsregister	434
	Nachwort zur zweiten Auflage.	455